

Norbert Klups

Der französische Name heißt wörtlich übersetzt soviel wie „Große Stoppwirkung“. Es ist als Zerlegungsgeschoss konzipiert und soll durch große Geschosssplitter, die auch bei schlechten Schüssen Organe verletzen, die Zielwirkung erhöhen.

Die G.P.A.-Geschosse werden einzeln in einem modernen CNC-Zentrum gedreht, und sie erwiesen sich als sehr maßhaltig. Die Geschosslänge beträgt etwa das 3,5-fache des Kaliberdurchmessers. Der konische Kopf hat

dabei die 1,5-fache Kaliberlänge. Vom Kopf her führt eine zentrale Bohrung bis etwa in die Mitte des Geschosskörpers. Um die Deformation zu steuern und wohl auch zu beschleunigen, verfügt diese Bohrung über vier innenliegende Einkerbungen. Die Bohrung endet konisch und ist im Durchmesser dem jeweiligen Kaliber angepasst.

Der eigentliche Geschosskörper ist etwas unterkalibrig und mit mehreren Verstärkungsgürteln von einem Millimeter Länge versehen, die die Führung im Lauf übernehmen.

Beim Auftreffen auf das Ziel

soll das Geschoss durch die Hohlspitze zunächst in vier Fahnen aufpilzen. Die Sollbruchstellen im Innern der Hohlspitze steuern das Aufreißen und sorgen für eine gleichmäßige Fahnenbildung.

Was andere Geschosshersteller möglichst vermeiden, ist beim G.P.A. gewollt – die Fahnen sollen abreißen und vier große, scharfkantige Splitter bilden. Die abgerissenen Fahnen verstärken die Effizienz des Geschosses, indem sie Organe neben der eigentlichen Flugbahn des Geschosses verletzen. Der Kern mit etwa 60 Prozent Restgewicht dringt weiter vor und erlaubt so

nach dem Austritt aus dem Wildkörper eine Nachsuche mit gut sichtbarer Schweißfährte.

Durch das niedrige Geschossgewicht ist das G.P.A. sehr schnell und spricht sofort nach Eindringen in den Wildkörper an. Den Gedanken, Organe, die abseits der eigentlichen Bahn des Geschosses im Wildkörper liegen, durch abgesplitterte Geschossteile zu schädigen, ist uralt und wurde etwa beim alten D-Mantel oder auch dem H-Mantel Kupferhohlspitzgeschoss verwirklicht. Das G.P.A. verfolgt die Sache weiter, und durch die moderne Fertigungstechnik und den

Bleifreie Geschosse FOLGE 6

G.P.A.

Das G.P.A. (Grande Puissance d'Arret) des französischen Munitionsherstellers Cartouches Sologne ist ein homogenes Kupfergeschoss, das speziell für Drückjagden entwickelt wurde



Das G.P.A. ist ein massives Kupfergeschoss mit Hohlspitze. Der vorgeschlitzte Geschosskopf soll sich in vier gleichgroße Splitter zerlegen, um die Zielwirkung zu erhöhen.



Fotos: Norbert Klups

Die Ausschüsse sind sehr klein, da nur der zylindrische Restkörper genügend Tiefenwirkung hat.

Monoblock-Aufbau des Geschosses ist man heute in der Lage, die Deformation so zu steuern, dass sich nicht viele kleine, recht wirkungslose Mantelsplitter bilden, sondern der Geschosskopf in vier kräftige Teile zersprengt wird.

Die Präzision

Für den Präzisionstest standen Patronen des Herstellers im Kaliber 9,3x62 und 9,3mm-Geschosse für Handladungen zur Verfügung. Die Fabrikpatronen schossen in zwei Testwaffen jagdlich gerade noch ausreichend gute Schussbilder von 40 bis 50 Millimeter, die dritte Testwaffe mochte das G.P.A. überhaupt nicht und streute mehr als zehn Zentimeter.

Durch das für die 9,3x62 ge-

ringe Geschossgewicht von lediglich 11,6 Gramm kann es offensichtlich zu Präzisionsproblemen kommen. Nicht alle Waffen stabilisieren die leichten, schnellen Geschosse ausreichend. Es gibt aber auch ein schwereres Geschoss mit 238 Grains, das aber für den Test nicht zur Verfügung stand. Bei diesem, für das 9,3x62 typische Geschossgewicht von 15,2 Gramm, ist mit einer besseren Präzision zu rechnen.

Von französischen Jägern war zu erfahren, dass die Fabrikpatronen in der Regel sehr präzise sind. Mit den zur Verfügung stehenden Patronen ließ sich das leider nicht bestätigen.

Ablagerungen im Lauf

Das G.P.A. hinterlässt deutliche Materialablagerungen, die in regelmäßigen Abständen entfernt werden sollten. Nach 20 Schuss waren fünf Reinigungsdurchgän-

ge mit Hoppes No. 9 Copper Remover notwendig, um den Lauf wieder frei von Ablagerungen zu bekommen.

Gelatine-Beschuss

Beim Gelatine-Beschuss funktionierten die G.P.A.-Geschosse wie vom Hersteller versprochen. Die abgesprengten Fahnen bewegen sich durch die Rotationsgeschwindigkeit sehr gleichmäßig um das Zentrum des Einschusses herum und bleiben auf einer Fläche von etwa 10x10 Zentimetern zusammen. Dies ist aber auch auf die sehr homogene Gelatine zurückzuführen; im Wildkörper, speziell im Lungenbereich oder bei Weichschüssen, kann das ganz anders aussehen, und die Splitter können wesentlich weiter vordringen.


Bei den Beschüssen im Kaliber 9,3x62 mit dem leichten G.P.A. - Geschoss wurde das Geschoss bis zu einer Zielgeschwindigkeit von etwa 700 m/s zerlegt, darunter blieben die aufgepilzten Fahnen am Geschosskörper und zeigten eine gute Tiefenwirkung, die aber wegen des sehr geringen Geschossgewichtes von 11,6 Gramm nicht die gewohnten Werte der 9,3mm Geschosse in den sonst üblichen Gewichten von 16 bis 19,5 Gramm erreicht.

Bei den auf Drückjagden üblichen kurzen Schussentfernungen ist immer mit einer Splitterbildung zu rechnen. Von französischen Jägern waren gute Berichte über das neue Geschoss bei Walddrückjagden zu hören. Die Wirkung soll auch bei nicht optimaler Trefferlage gut sein.

Bei eigenen Versuchen, wobei einige Stücke Schwarzwild auf Drückjagen mit der 9,3x62 erlegt wurden, war die Wirkung sehr unterschiedlich. Bei zwei Stücken kam es trotz Kamerschüssen zu erheblichen Fluchtstrecken, während andere Stücke mit wesentlich schlechteren Treffern nach wenigen Metern lagen. Hier kommt es auch beim G.P.A. offensichtlich auf die Verfassung des Stückes an, die bei

Drückjagden kaum berechenbar ist. Schwarzwild ist sehr schusshart und kann auch bei guten Schüssen noch erstaunlich weit flüchten. Daran ändert auch ein sich zerlegendes Geschoss mit großen Splittern nichts.

Das G.P.A. funktioniert aber wie vom Hersteller erwartet und bildet mehrere große und sicher wirkungsvolle Splitter. Ein an sich guter Gedanke, um die Wirksamkeit eines Büchsengeschosses bei nicht optimalen Treffern zu steigern.

Für Deutschland ist zurzeit noch kein Importeur für die Munition vorhanden. Der Europavertrieb läuft über die Firma ROC Import, 98005 Monaco. Die Kaliberpalette umfasst zurzeit: 7x64, .300 Win. Mag., 8x68 S, 9,3x62, 9,3x64 und .458 Win. Mag.. Geschosse für Wiederlader sind bei der Reimer Johannesen, Neumünster, erhältlich. 

HARTMANN
TRESORE AG & Co.



GRATIS Katalog und Beratung
0800-8737673
freecall

LANGWAFFENTRESORE

KURZWAFFENTRESORE

MUNITIONSTRESORE

TRESORRAUMTÜREN

Alle Größen und Sicherheitsstufen!

GESCHÄFTSTRESORE
einbruch- und feuersicher

www.waffenschraenke.de

Berlin · Hamburg · Köln · Düsseldorf · Paderborn

Preissensation!
Waffentresore
Made in Germany

Sicherheit nach den Bestimmungen des Waffengesetzes und Versicherungsschutz nach den Bestimmungen der Sachversicherer.



Modell WFB 1513 Versicherungsschutz bis 28346,90 €, Tür und Korpus zweiwandig, Abt: 1500 x 700 x 500 mm, H x B x T, Gew. 215 kg, für 13 Langwaffen mit Zielfernrohr. Sicherheitsstufe „B“.
710,69 €
Abholpreis 662,12 €
Sofort bestellen oder Spezialprospekt anfordern!

Alle Preise einschl. Fracht, Lieferg. ges. Deutschland frei.

Gottschalk-Tresore
Postfach 13 02 02, 65090 Wiesbaden
Tel. (06 11) 2 30 12, Fax 2 56 85
Jetzt einmalig preisgünstig

Wirkungsweise:	Zerlegungsgeschoss
Eignung des Geschosses:	für leichtes, mittleres und schweres Wild auf kurze Distanz
Laufablagerungen:	deutlich höher als bei Mantelgeschossen
Präzision:	noch jagdlich brauchbar
Geschossauswahl:	.243, .264, .270, .284, .308, .318, .323, .338, .358, .366, .375, .405, .416, .423, .458
Fabrikpatronen:	kein Importeur für Deutschland